# A propos

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

bewerbes ausgesprochen worden wäre. Demgegenüber bestand bei den Besitzern des Drahtwerk-Areals, der Espace Real Estate, von Beginn weg Klarheit darüber, ihre Gebietsentwicklung auf der Basis eines Architekturwettbewerbes durchzuführen. Auf der Basis generell gehaltener baurechtlicher Bestimmungen und unter Einschluss eines innerhalb des Perimeters vorgesehenen Altersheims, ist nun die Realisierung eines gesamthaft gestalteten, vergleichsweise dichten Bauvorhabens unterwegs, welches erst in begrenztem Masse das Interesse künftiger Bewohner weckt.

### Erst wenig gewonnen

Dass mit dem innerhalb der städtischen Räume realisierten Projekten zu Gunsten einer verdichteten, nach Innen gerichteten Besiedlung die Miete für eine haushälterische Bodennutzung noch lange nicht bezahlt ist, erfährt man zumindest in jenen Zeitpunkt, wo man das städtisch geprägte Umfeld verlässt. Und jene Teile der ausufernden Agglomeration betritt, (welche in bestimmten Fällen sogar noch innerhalb der Stadtgrenzen liegen), wo dem Anliegen für eine bauliche Verdichtung hemmungslos und grossflächig entgegengewirkt wird. Angesprochen sind dabei nicht vor allem die sich weiterhin ausdehnenden Einfamilienhausgebiete, sondern die zumeist von der überkommenen Siedlungsstruktur abgelösten Arbeits- und Konsumgüter – Perimeter, welche vorwiegend mit eingeschossigen Kisten bestückt, den massgebende Treiber für einer flächenhaften und verkehrserzeugenden Besiedlung sind.

Bedenkt man zudem, dass die Städte einen Teil der vorhandenen Potentiale genutzt haben und entweder die Begrenztheit des städtischen Territoriums oder politische Mehrheiten der Einzonung neuer Entwicklungsgebiete entgegen stehen, so wird absehbar, dass das Anliegen für eine verdichtete Besiedlung ein Mehrfaches an Einsicht und Einsatz erfordert, als dies im noch kaum konsolidierten politischen Zusammenhang der Agglomerationen heute noch der Fall ist. ■

A propos

**Raum- und andere Relevanzen**

# Jammertrinen und Miesepeter

Manchmal strapazieren sie meine Nerven bis aufs Äusserste, jene Berufspessimisten und Weltuntergangspropheten, die sich in schrecklicher Regelmässigkeit in Editorials und Leserbriefspalten zu Wort melden. Grundtenor: Es geht bergab, alles ist schlimm, die Welt geht zu Grunde – und früher war sowieso alles besser. Diese Species ist auch in unseren Kreisen ziemlich verbreitet, zum Glück nicht sehr häufig.

Wenn es passiert, dass ein paar derart Gleichgesinnte zusammen kommen, dann sieht's stimmungsmässig ganz düster aus. Statt sich gegenseitig aufzubauen, ziehen sie sich mit Hiobsbotschaften nach unten. Jeder tischt zu einem beklagenswerten Ereignis garantiert noch ein schlimmeres auf. Nichts kann diese Zeitgenossen noch erfreuen, gar nichts. Die ersten Spyren am Himmel? Früher waren es Hunderte. Der freche Neubau in der Altstadt? Passt aber hinten und vorne nicht ins Ensemble. Schau, eine Wasseramsel mitten im Bach! Dass die sich überhaupt noch hertraut.

Es ist zum Wahnsinnigwerden. Und wer es wagt, auf ein paar Erfolge in Raumplanung, Natur- und Umweltschutz hinzuweisen, dem wird ein riesiges Ja-Aber um die Ohren gehauen. Dem Aber folgt sogleich und atemlos vorgetragen eine endlose Aufzählung aller Katastrophen, die sich in den letzten 25738 Jahren ereignet hatten. Wer zuvor noch gute Laune hatte, räumt danach deprimiert das Feld. Garantiert. Und lässt sich nie mehr blicken. Was hat der nur? Es ist doch so, traurig, aber wahr! Was können wir denn dafür?

Nein, sie merken es nicht, dass sie mit ihrem penetranten Getue genau jene verbiestern, die trotz allem noch einen gesunden Optimismus an den Tag legen und sich engagieren. Und erreichen am Ende nur eines, dass sich diese Leute abwenden und ihre kostbare Zeit anderem widmen als der Umwelt. Ich kann's verstehen: Wer hält sich schon gerne mit permanent schlecht gelaunten Zeitgenossen auf.

Natürlich leben viele in unserer Wohlstandsgesellschaft auf zu grossem Fuss, wohnen üppig, fahre sinnlos dicke Wagen und fliegen häufig in die Ferien. Alles wahr, überhaupt nicht nachhaltig und mit der Vernunft nicht mehr nachvollziehbar. Heute geniessen, aber subito, was kümmern mich die Katastrophen von morgen. Dann tun mir meine Zähne nicht mehr weh. Purer Egoismus. Ekelhaft. Zum Davonlaufen!

Davonlaufen nützt aber nichts. Hierbleiben und widerstehen – dreinhauen, aber mit Freude. Das macht Spass, wirkt krampflösend und setzt Energie frei – und diese hilft der Umwelt mehr, als das ewige destruktive Gejammer. Tut mir leid, aber das musste ich jetzt mal los werden. ■

*Herzlich,*
*Ihr Xaver Zeugenberg*

PS1: Hoffentlich haben Sie den schönen Juli 2006 geniessen können.

PS2: Es könnte der letzte gewesen sein...